

—  
**TOP  
MANAGEMENT**  
Symposium



**Universitäts  
.club**  
Wissen  
schafts  
verein  
Kärnten

**DO 29. MAI – SA 31. MAI 2014**  
**ABBAZIA DI ROSAZZO**  
Italien



**Haben  
oder  
Sein?!**

Wirtschaft und Gesellschaft  
× im Dilemma zwischen Konsum(ismus) ×  
und politischer Verantwortung



**TOP  
MANAGEMENT**  
Symposium

# Haben oder Sein?!

## Wirtschaft und Gesellschaft im Dilemma zwischen Konsum(ismus) und politischer Verantwortung

Wirtschaftswachstum und Bedürfnisbefriedigung über den Kauf von Produkten – das ist wohl der wahrscheinlich prägnanteste Nenner einer auf linearem Wachstum basierenden Ökonomie, die zunächst einmal eine wesentliche kulturelle Leistung darstellt und einen unglaublichen Entwicklungsfortschritt gebracht hat. Im Sinne der Wahrnehmung menschlicher Freiheit und Machtentwicklung im Sog der Aufklärung hat sie uns von Aberglauben und religiöser Bevormundung befreit und so erst unsere Individualisierung ermöglicht. Ein System von „Eigentum und Produktion“ hat vielfältige Wünsche erfüllt, breiten Wohlstand geschaffen und vielfach auch Reichtum beschert. Heute können sich viel mehr Menschen als je zuvor vieles kaufen und leisten, was früher ein unerfüllter Traum war – und das macht den Kapitalismus weltweit so attraktiv.

Einerseits erweist sich dieses System auch als eines, das inzwischen bereits alles zur Ware macht und vermarktet, andererseits aber auch über ständig steigenden Konsum angekurbelt werden muss. Die zu Konsumenten reduzierten Menschen sollen in immer kürzeren Abständen immer mehr kaufen, um so zum Wirtschaftswachstum beizutragen. Dabei geht es längst nicht mehr um das Notwendige, die Abdeckung der Grundbedürfnisse oder den kleinen Luxus, den man sich aus besonderem Anlass ab und zu einmal gönnt. Im Gegenteil. Wir konsumieren und kaufen am laufenden Band und glauben vielfach, immer das Neueste und Beste haben zu müssen, frei nach dem Motto „Ich kaufe, also bin ich“. Es ist heute nicht mehr möglich, kein manipulierter Konsument zu sein. Dafür setzt eine gigantische Werbeindustrie ihre gesamte Kreativität und alle erdenklichen Mittel ein. Immer billiger zu produzieren (d. h. dort, wo die Löhne und Umweltauflagen am niedrigsten sind) und immer mehr zu verkaufen (auf dem Weltmarkt), wurde zur Maxime einer als Selbstzweck ausgerichteten Wirtschaft, die alles (selbst Mensch und Natur) zu kommerziell verwertbarer Ware macht.

Im Dienste des scheinbar „alternativlosen“ globalen Wirtschaftswachstums und des damit verbundenen immens steigenden Rohstoff- und Energiebedarfs werden weltweit Natur- und Lebensräume für kommerzielle Zwecke vereinnahmt und zerstört. Damit werden inzwischen auch die Menschen in den Entwicklungsländern, denen über die Werbung in den global vernetzten Medien das Bild eines besseren Lebens nach konsumgesellschaftlichem Muster vermittelt wird, kulturell entwurzelt. Infolge dieses zweifelhaften Glücksversprechens einer globalen Leistungs- und Konsumgesellschaft tragen sie ihre Arbeitskraft zu Preisen und Bedingungen zu Märkten, durch die sie sich de facto versklaven. Unter Effizienz- und Kostendruck in der Produktion, aber auch im Hinblick auf den konsumsteigernden Billigwahn („Geiz ist geil“, „Ich bin doch nicht blöd“) werden weiterhin Arbeitsplätze in Billiglohnländer verlegt. Um immer billiger zu produzieren, wird konsequent automatisiert, Personal abgebaut und Sozialdumping betrieben. Über diesen ideologisch bedingten „Kaputt-Spar-Mechanismus“ wird somit auch der europäische Sozialstaat, der als besondere kulturelle Errungenschaft (soziale Innovation!) viel eher als globales gesellschaftliches Vorbild dienen sollte, massiv untergraben und sukzessive abgebaut. Damit wird jedoch eine fatale Spirale nach unten in Gang gesetzt: Steigende Arbeitslosigkeit und zunehmende prekäre Beschäftigungsverhältnisse belasten nicht nur die öffentlichen Haushalte. Immer mehr Menschen verfügen über immer weniger Geld und sind nun notgedrungen auf Rabatte und Billigangebote angewiesen, womit dieser „Teufelskreis“ weiter angekurbelt wird, weil der Wirtschaft die (kaufkräftigen) Konsumenten abhanden kommen, die sie für ihr Wachstum dringend benötigt.

Mit diesem Widerspruch, billig zu kaufen, aber zugleich einen Arbeitsplatz mit einem angemessenen Einkommen haben zu wollen, leben wir heute in unserer Weltgesellschaft, ohne auch nur annähernd eine angemessene Antwort auf dieses Dilemma zu haben. Denn niedrige Preise produzieren niedrige Löhne und vernichten Arbeitsplätze, vielfach sogar unsere eigenen.

Sind ständig steigender Konsum und unsere „Geiz-ist-geil-Mentalität“ tatsächlich ein wirksames Mittel gegen die Wirtschaftskrise oder macht diese „Schnäppchenjagd“ nicht vielmehr unseren Wohlstand wie auch die Umwelt kaputt? Als Kunden/Konsumenten müssen wir uns die Frage stellen, ob wir damit nicht etwas fordern, was wir als verantwortungsbewusste Bürger nicht tolerieren: nämlich Niedriglöhne, Stellenabbau, soziale Spaltung und Umweltzerstörung. Denn Hand in Hand mit der Tatsache, dass viele Konsumgüter immer kurzlebiger werden und der Anteil von Einweg- bzw. Wegwerfprodukten ständig zunimmt, wird immer mehr Natur zerstört und es wachsen weltweit die Müllberge. Gleichzeitig können sich immer weniger Menschen qualitativ hochwertige, langlebige Produkte, bei denen sich eine Reparatur noch „auszahlen“ würde, leisten. Dasselbe gilt offensichtlich auch für die auf ständigem

Konsumwachstum basierende Weltökonomie. Daher ist es nicht verwunderlich, dass in einer Zeit, in der die Forderungen nach einer „nachhaltigen globalen Entwicklung“ und „gesellschaftlicher Verantwortung“ von Unternehmen immer lauter artikuliert werden, gleichzeitig auch das umstrittene, weil diesen Zielen völlig entgegenwirkende, Phänomen der „geplanten Obsoleszenz“ nun wieder auftaucht. Dieses wurde als Lösung zur Beendigung der großen Depression im Zuge der Weltwirtschaftskrise zu Beginn des 20. Jahrhunderts diskutiert. Demnach wird der nutzungs- und altersbedingte Verschleiß von Gütern durch die Produzenten so gesteuert, dass der Absatz ihrer Produkte in immer kürzeren Zeitabständen angekurbelt und systematisch sichergestellt wird. Reparatur ist in diesem Konzept nicht mehr vorgesehen.



„Freiheit und Glück durch Konsum“ war das Marketingkonzept der Fünfzigerjahre des vorigen Jahrhunderts, das durch eine grenzenlos optimistische Aufbruchsstimmung gekennzeichnet war. Heute konsumieren und verbrauchen wir so viel wie keine Gesellschaft vor uns und fühlen uns dennoch nicht glücklicher. Im Gegenteil. Unterschiedlichsten, zum Teil existenziellen Unsicherheiten globalen Ausmaßes scheinbar ohnmächtig ausgeliefert steigt mittlerweile vielmehr die Angst vor der Zukunft.

Stecken wir angesichts dessen nicht offensichtlich in einer Systemkrise dieser dominanten „Kulturgestalt Wirtschaft“, die von Konsumentenseite her nicht gelöst werden kann – auch nicht durch einen ökologisch korrekten Konsum, der von vielen als hoffnungsvolle Lösung angesehen wird? Allein auf die Macht der Konsumenten zu setzen, wäre eine Illusion und maßlose Überforderung! Die Möglichkeit, zum mündigen Konsumenten zu werden, ist zu komplex, für die Mehrheit zu teuer und vor allem zu zeitaufwendig. Die Verantwortung für eine (globale) nachhaltige Entwicklung kann nicht auf die Einzelnen abgeschoben werden, wenn gleichzeitig mächtige Konzerninteressen die „Spielregeln“ bestimmen. Gegen massive, systemimmanente Beharrungstendenzen und Versuche,

das „Weiter-wie-bisher“ möglichst lange beizubehalten (zumindest so-lange die Profiteure dieser Situation damit noch gute Gewinne machen können), braucht es vielmehr eine kollektive Bündelung der Kräfte und eine institutionalisierte Vertretung der Anliegen, die dem Diktat der Privatisierung öffentlicher (d. h. gemeinschaftlicher) Güter ein notwendiges Maß an Orientierung am Gemeinwohl und den langfristigen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen entgegenstellen. Diese muss über eine „zivilgesellschaftliche Notwehr“ hinausgehen und eine neue, partnerschaftliche Ebene der Kommunikation mit der Politik und dem Wissenschaftssystem erreichen, um dem Diktat des Finanzkapitalismus zu entkommen. Doch eine ernsthafte und seriöse Diskussion zu einer „nachhaltigen“ Neuorientierung des Umgangs mit Umweltgütern wie Energie, Wasser und Rohstoffen etc. steht auf politischer – und vielfach leider auch auf wissenschaftlicher – Ebene aus, wie (nicht nur) die laufend scheiternden Klimakonferenzen belegen.

Bei diesem Symposium werden diese hier angedeuteten Problematiken inter- und transdisziplinär aufgegriffen und anhand fundierter Positionen ausgesuchter Persönlichkeiten zur Diskussion gestellt. Es geht auch um mögliche Alternativen zu unseren gegenwärtigen Wirtschafts-, Konsum- und Lebensformen, die ja vielfach als alternativlos dargestellt werden. Im philosophisch-aristotelischen Sinn geht es gleichsam um eine neue Gewichtung zwischen „Bedürfnisgerechtigkeit“ und „Leistungsgerechtigkeit“ angesichts unserer globalisierten und vernetzten Welt. Unter philosophischem Blickwinkel geht es – wie immer bei unseren Symposien – um die Frage nach dem „guten Leben“ oder, moderner gesprochen, um jene Lebensqualität, die wir in unserer heutigen Welt brauchen, wollen und somit auch sicherstellen müssen. Im Grunde geht es um die Frage, ob und wie anstelle des materialistischen „HABEN-Wollens“ einer finanzkapitalistisch unersättlichen, konsumsteigernden Wachstumsökonomie eine bedürfnisgerechtere Kultur Platz greifen kann, in der sich das Glück, die Identität und das Leben der Menschen im Sinne von Erich Fromm verstärkt an einem entschleunigenden „SEIN-Können“ orientieren können.



**Horst Peter Groß**

## ReferentInnen & Themen

### —→ Michael **Braungart**

Professor Dr. Michael Braungart ist Gründer und wissenschaftlicher Geschäftsführer von EPEA Internationale Umweltforschung GmbH in Hamburg. Zudem ist er Mitbegründer und wissenschaftlicher Leiter von McDonough Braungart Design Chemistry (MBDC) in Charlottesville, Virginia (USA) sowie Gründer und wissenschaftlicher Leiter des Hamburger Umweltinstitut e.V. (HUI). Diese Institute teilen einen gemeinsamen Wertekanon, der intelligentes, ästhetisches und öko effektives Design umfasst. Braungart studierte Chemie und Verfahrenstechnik, unter anderem in Konstanz und Darmstadt. In den 1980er-Jahren engagierte er sich bei der Umweltorganisation Greenpeace und baute dort ab 1982 den Bereich Chemie mit auf. 1985 übernahm er die Leitung dieser Abteilung. Im gleichen Jahr promovierte er an der Universität Hannover am Fachbereich Chemie. EPEA gründete er 1987. Seitdem ist er mit der Forschung und Beratung für öko effektive Produkte befasst – d. h. Produkte und Produktionsprozesse, die in einem geschlossenen Kreislauf gedacht werden und nicht nur nicht schädlich für Mensch und Natur sind, sondern nützlich. Er arbeitet mit zahlreichen Organisationen und Firmen aus vielen Branchen zusammen. Zurzeit hat er eine Lehrtätigkeit an der Rotterdam School of Management der Erasmus-Universität Rotterdam und Professorentätigkeiten an der Leuphana Universität Lüneburg, der Universität Twente in Enschede sowie an der TU Delft. Zudem wurden ihm die Ehrenprofessur TUM Distinguished Affiliated Professor der TU München und die Ehrendoktorwürde der Hasselt University Belgium übertragen.

### —→ Karl-Heinz **Brodbeck**

Geboren 1948 in Wertingen (Bayern). Studium der Elektrotechnik am Rudolf-Diesel-Polytechnikum Augsburg (Ing. grad.) und der Volkswirtschaftslehre, Philosophie und Betriebswirtschaftslehre an der Universität München; 1977 Examen in Volkswirtschaftslehre (Diplom-Volkswirt), 1981 Promotion im Fach Volkswirtschaftslehre (Dr. rer. pol.). Von 1992 bis 2011 Professor für Volkswirtschaftslehre, Betriebsstatistik und Kreativitätstechniken an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH) in Würzburg und an der Hochschule für Politik in München. Vorsitzender des Kuratoriums der Fairness-Stiftung Frankfurt, Kooperationspartner der Finance & Ethics Academy (Diex, Österreich), Mitglied im wissenschaftli-

chen Beirat des Tibethaus in Frankfurt. Wichtige Publikationen: „Erfolgsfaktor Kreativität“ (1996), „Die fragwürdigen Grundlagen der Ökonomie“ (6. Aufl., 2013), „Die Herrschaft des Geldes“ (2. Aufl., 2012); „Faust und die Sprache des Geldes“ (2014).

### —→ Alfred **Dorfer**

Geboren 1961, Matura 1980, Studium an der Uni Wien (Theaterwissenschaften, Germanistik und Philosophie), 2011 Promotion zum Doktor der Philosophie an der Universität Wien. 1982 Schauspielstudium bei Seeböck, Tötschinger, Schwarz, Molcho, Pillmann, Ganser und vielen mehr. 1984 Gründung der Kabarettgruppe Schlabarett, mit dieser bis 1992 zahlreiche Programme, u. a. ausgezeichnet mit dem Österreichischen Kleinkunstförderungspreis und dem Salzburger Stier. Zusammenarbeit u. a. mit H. Seeböck und J. Hader. Seit 1993 Soloprogramme („Alles Gute“, „Ohne Netz“, „Badeschluß“, „heim.at“, „fremd“, „bisjetzt“) und Filme („Indien“, „Muttertag“, „Freispiel“, „Wanted“, „Ravioli“ etc.), 1989 bis 2001 Sitcom „MA 2412“, 2004 bis 2011 „Dorfers Donnerstalk“, Satireserie im ORF. Zahlreiche Auszeichnungen: 1994 Thomas Pluch Drehbuchpreis, Goldene Romy 1996, Golden Ticket 2000, Deutscher Kleinkunstpreis 2002, Preis der Schülerjury beim Max Ophüls Preis Filmfestival Saarbrücken 2003, Bayerischer Kabarettpreis 2009. Ab 2005 regelmäßige Arbeiten für „Die Süddeutsche“ und „Die Zeit“. 2011 Beginn der Zusammenarbeit mit dem deutschen und österreichischen Außenamt, Kabarettabend in Belgrad, 2013 Kabarettabende mit dem deutschen und österreichischen Außenamt in Brüssel, Mailand, Rom, Athen, Sofia, Budapest, Lissabon, Porto und Madrid. Seit dem SS 2013 Lehrbeauftragter an der Uni Graz, Institut für Germanistik.

### —→ Svenja **Flaßpöhler**

Svenja Flaßpöhler ist promovierte Philosophin, Buchautorin und stellvertretende Chefredakteurin des „Philosophie Magazin“. Jüngste Buchveröffentlichungen: „Wir Genussarbeiter – über Freiheit und Zwang in der Leistungsgesellschaft“ (DVA, 2011) sowie „Mein Tod gehört mir – über selbstbestimmtes Sterben“ (Pantheon, 2013).

### —→ Marianne **Gronemeyer**

Dr. rer. soc., geb. 1941 in Hamburg. Acht Jahre Lehrerin an einer Haupt- und Realschule. Studium der Sozialwissenschaften an den Universitäten Hamburg, Mainz und Bochum. Dissertation „Motivation und politisches Handeln“ (Hamburg, 1976). Von 1971 bis 1977 Friedensforschung an der Universität Bochum im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung. Habi-

litationsschrift „Die Macht der Bedürfnisse“ (Reinbek, 1988). 1987 bis 2006 Professorin für Erziehungs- und Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Wiesbaden. 2011 Salzburger Landespreis für Zukunftsforschung und 2013 Preis der Dr.-Margrit-Egnér-Stiftung (Zürich) für anthropologische Psychologie. Zahlreiche Publikationen, u. a. „Das Leben als letzte Gelegenheit“ (Darmstadt, 1993, 5. Auflage, 2014), „Lernen mit beschränkter Haftung“ (Berlin, 1996 und Darmstadt, 1997), „Immer wieder neu oder ewig das Gleiche? Innovationsfieber und Wiederholungswahn“ (Darmstadt, 2000), „Die Macht der Bedürfnisse – Überfluß und Knappheit“ (Darmstadt, 2002), „Simple Wahrheiten und warum ihnen nicht zu trauen ist“ (Darmstadt, 2006), „Genug ist genug – über die Kunst des Aufhörens“ (Darmstadt, 2008), „Wer arbeitet, sündigt – ein Plädoyer für gute Arbeit“ (Darmstadt, 2012).

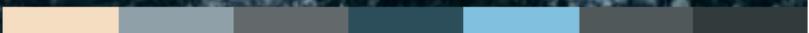
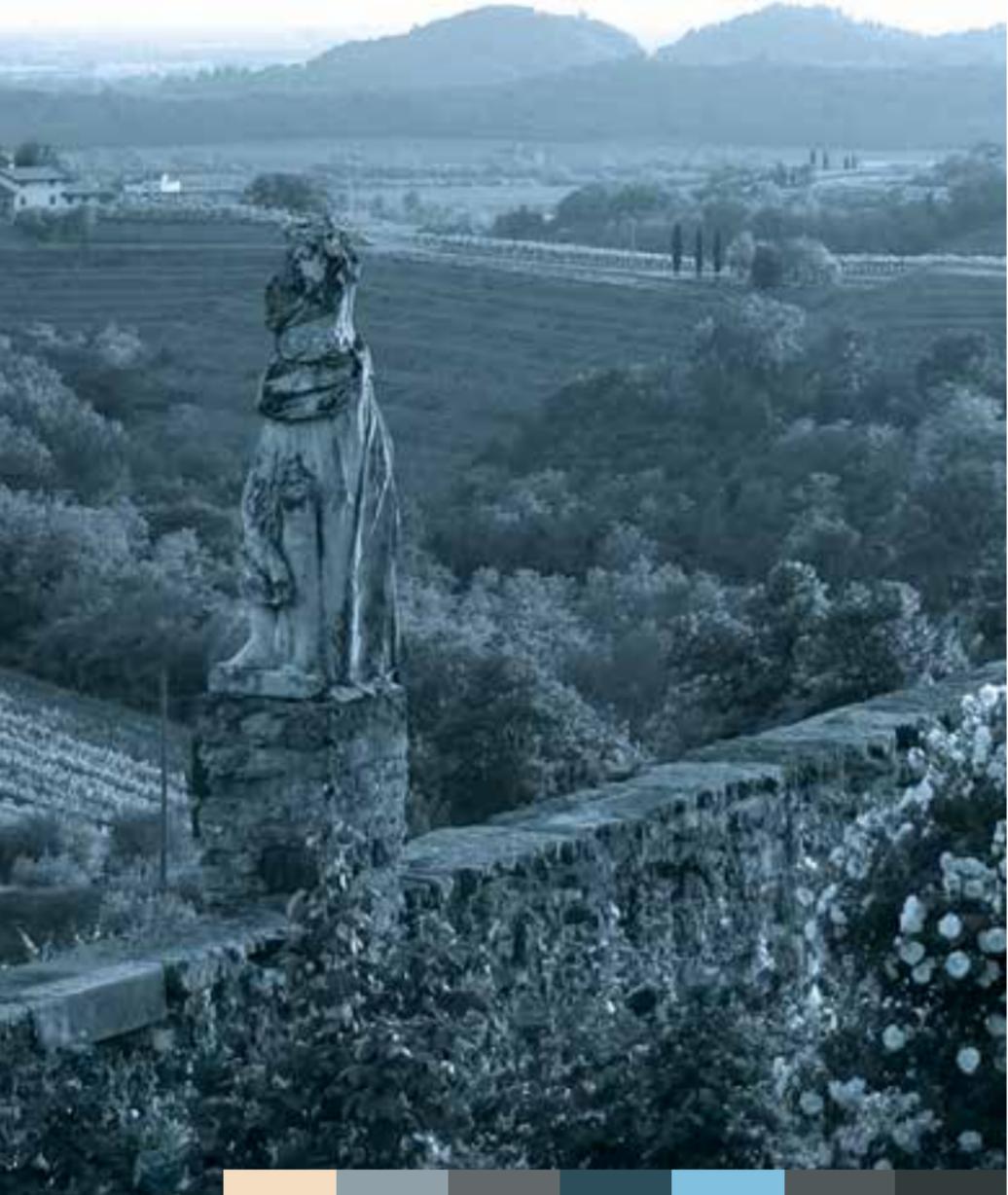
### —→ Gerhard **Schwarz**

Universitätsdozent für Philosophie (Universität Wien) und Gruppendynamik (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt). Arbeitet seit Anfang der 1960er-Jahre auf den Gebieten Organisationsentwicklung, Gruppendynamik, Konfliktmanagement, mehrdimensionale Ursachenforschung und Cross-Cultural-Projekte. Er ist Berater renommierter Unternehmen. Von seinen vielen Veröffentlichungen fanden besonders seine Bücher „Die Religion des Geldes“, „Führen mit Humor“, „Was Jesus wirklich sagte“, „Konfliktmanagement“ und „Die Heilige Ordnung der Männer“ große Beachtung. Im praktischen Konfliktmanagement ist Schwarz für seine humorvollen Interventionen bekannt. Auch seine Vorträge werden mit Begeisterung aufgenommen. 2001 bis 2006 war Schwarz Moderator der Sendung „Philosophicum“ im ORF. Außerdem moderiert und präsentiert er Dokumentationssendungen.

### —→ Wolfgang **Ullrich**

Geboren 1967. Studierte Philosophie, Kunstgeschichte, Logik/Wissenschaftstheorie und Germanistik. Promotion 1994 mit einer Dissertation über das Spätwerk Martin Heideggers. Arbeit als Dozent, Autor, Unternehmensberater. Seit 2006 Professor für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Forschungen und Publikationen zur Geschichte und Kritik des Kunstbegriffs, zu bildsoziologischen Fragen und zur Konsumtheorie. Bücher zur Konsumtheorie: „Habenwollen – wie funktioniert die Konsumtheorie?“ (Frankfurt/Main, 2006), „Wohlstandsphänomene – eine Beispielsammlung“ (Hamburg, 2010), „Alles nur Konsum – Kritik der warenästhetischen Erziehung“ (Berlin, 2013).

# Konzeption & Moderation



—→ Horst Peter **Groß**

Promovierter Philosoph und Unternehmensberater. Leiter des Institut zur Förderung von Wissenschaft und Forschung (IFWF) der Kärntner Sparkasse AG. Interventionsforschung und Beratung mit den Schwerpunkten Projekt- und Prozessmanagement, strategische Planung, Organisations- und Regionalentwicklung. Mitherausgeber der Publikation „Zukunftsgestaltung als Prozess“ (oekom, München, 2009). Herausgeber der Publikationsreihe „Klagenfurter Interdisziplinäres Kolleg“ (PROFIL-Verlag, München) sowie der „Edition Kunst|Wissenschaft|Gesellschaft Quer denken“ (Wieser Verlag, Klagenfurt). 1988 bis 2005 Mitglied des wissenschaftlich-künstlerischen Beirats des Universitätskulturzentrums Unikum, 1997 bis 2003 Mitglied des Universitätsbeirats der Universität Klagenfurt, zuletzt Vorsitzender, 2003 bis 2008 Vorsitzender des Universitätsrats 1 der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, seit 1995 Präsident des Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten.

# Programm

→ **Donnerstag, 29. Mai 2014**

**09.30 – 11.00 Uhr**

**Ankunft der TeilnehmerInnen**

Orientierung und persönliche Annäherung  
Begrüßungskaffee, Ausgabe der Tagungsunterlagen

**11.00 – 11.30 Uhr**

**Eröffnung**

**Horst Peter GROSS**

Zum Thema und Konzept des Symposiums

Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung

**11.30 – 12.30 Uhr**

**Erster Monolog**

**Karl Heinz BRODBECK**

„Vom Tätig-Sein und Güter-Haben“

Stand eine Verbesserung ökonomischer und sozialer Verhältnisse noch bis zum letzten Drittel des 20. Jahrhunderts unter der Parole „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, so konzentrieren sich die Hoffnungen in der Gegenwart nur noch auf Änderungen des Konsumverhaltens durch Fairtrade, Bioprodukte usw. Diese Umkehrung der Achtsamkeit vom Tätig-Sein auf das Güter-Haben wurde in der ökonomischen Theorie vorbereitet und in Thinktanks politisch erfolgreich propagiert. Am Tätig-Sein interessiert nur der Lohn, während die Entscheidungen über den realen Kurs der Wirtschaft, die Wahl der Techniken oder der Arbeitsbedingungen einem anonymen Wesen namens Markt überlassen bleiben. Die Mär vom souveränen Konsumenten ist nur die Hochglanzseite einer dunklen Realität: der faktischen Herrschaft des Gelds, genauer der Finanzmärkte, über die Ziele der globalen Produktion und die völlige Funktionalisierung jeder Tätigkeit. Wie dieser Wandel ideologisch eingeleitet wurde und verteidigt wird, dem geht der Vortrag auf historische und systematische Weise nach.

**12.30 – 13.00 Uhr**

**Marktplatz der Philosophen – erster Diskurs**

**13.00 – 14.30 Uhr ————— Brunch**

Catering vom Haubenrestaurant Campiello

**14.30 – 15.30 Uhr**

**Zweiter Monolog**

**Michael BRAUNGART**

„Intelligente Verschwendung – Cradle to Cradle als Weg aus der Konsumgesellschaft“

Man stelle sich eine Welt ohne Abfall vor, in der die Menschen sich

darüber freuen können, dass konsumfreudiges Verhalten für ihre Umwelt förderlich ist, ohne die Einschränkungen und Bemühungen, die das gegenwärtige Vermeiden, Reduzieren und Sparen „der Umwelt zuliebe“ mit sich bringen. Das ist die Welt, die das von Michael Braungart und William McDonough entwickelte Cradle to Cradle®-Designkonzept uns eröffnet, indem es „ökoeffektiv“ anstatt „ökoeffizient“ ist. Diese Begriffe werden häufig fälschlicherweise synonym benutzt, es gibt jedoch einen großen Unterschied: Im Gegensatz zur Minimierung der Stoffströme bedeutet Ökoeffektivität die Neuerfindung von Produkten, sodass zyklische Stoffwechselkreisläufe erzeugt werden. Diese naturnahe Produktionsweise ermöglicht es, Materialien immer wieder neu zu nutzen, ohne dass ein Qualitätsverlust stattfindet, und macht damit den heutigen Abfallbegriff überflüssig. Dieses Designkonzept soll den Weg zu einem neuen Wirtschaftssystem bereiten, in dem Produkte und Prozesse nicht reglementiert werden müssen, um die Umwelt weniger zu schädigen. Im Gegenteil. Mit ihrer positiven Wirkung auf Mensch und Umwelt sollen Cradle to Cradle®-Produkte sogar einen möglichst großen „ökologischen Fußabdruck“ hinterlassen.

**15.30 – 16.00 Uhr**

**Diskurse zur Reflexion**

**16.00 – 16.30 Uhr**

**Marktplatz der Philosophen – zweiter Diskurs**

**16.30 – 17.30 Uhr**

**Kunststück**

**Alfred DORFER**

„Wenn der Weg das Ziel ist, ist dann das Ziel weg?“

Angesichts der sozialen Entwicklung wird plötzlich klar, warum es im Deutschen drei Hilfszeitwörter gibt: haben, sein und werden. Wir sind wenige, die viel haben und immer mehr haben, und viele, die wenig haben und immer mehr werden.

**17.30 – 20.00 Uhr** ————— **Pause**

**20.00 – 20.30 Uhr** ————— **Cocktail**

**20.30 – 23.00 Uhr** ————— **Degustationsdinner**

mit Weinen der Region und friulanisch-mediterranen Kostproben – eine exklusive Einladung des Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten (Wetterbedingt könnte das Dinner auch auf Freitag verschoben werden.)

**Programmfortsetzung**

—> **Freitag, 30. Mai 2014**

**10.00 – 11.00 Uhr**

**Dritter Monolog**

**Svenja FLASSPÖHLER**

„Leben wir zu schnell?“

Der moderne Leistungsträger ist pausenlos außer Atem. Wenn er nicht arbeitet, konsumiert er oder treibt wenigstens Sport. Muße, gar Stille hält er kaum oder überhaupt nicht aus. Aber warum eigentlich nicht? Was genau sucht er in der hektischen Öffentlichkeit des „Man“ (Heidegger)? Und was fürchtet er, in der Stille zu finden? Hatte Blaise Pascal recht, als er schrieb: „Alles Unglück in der Welt kommt daher, dass man nicht versteht, ruhig in einem Zimmer zu sein“?

**11.00 – 11.30 Uhr**

**Diskurse zur Reflexion**

**11.30 – 12.00 Uhr**

**Marktplatz der Philosophen – dritter Diskurs**

**12.00 – 14.00 Uhr ————— Brunch**

Catering vom Haubenrestaurant Campiello

**14.00 – 15.00 Uhr**

**Vierter Monolog**

**Wolfgang ULLRICH**

„Wie sind Konsumprodukte gemacht – und was machen sie mit uns?“

Kaum etwas prägt unsere Weltwahrnehmung und unser Selbstverständnis heutzutage so sehr wie Konsumprodukte. Die Warenästhetik ist zu einer normativen Instanz geworden, deren Stellenwert vielen noch nicht bewusst ist. Da setzt der Vortrag an und zeigt auf, wie Konsumprodukte als Massenmedien funktionieren. Auf welche Weise interpretieren und sozialisieren sie? Wie bestimmen sie unser Fühlen, Erleben und Denken? Und wo bleibt der freie Bürger angesichts des faszinierten Konsumenten?

**15.00 – 15.30 Uhr**

**Diskurse zur Reflexion**

**15.30 – 16.00 Uhr**

**Marktplatz der Philosophen – vierter Diskurs**

**16.00 – 17.00 Uhr**

**Fünfter Monolog**

**Marianne GRONEMEYER**

„Dem Konsumismus trotzen? Das Abseits als wirtlicher Ort“

„Man kauft, was man nicht braucht, von dem Geld, was man nicht hat, um dem zu imponieren, den man nicht mag“ (Wolfgang

Menges) – das ist unbestritten eine sehr prägnante, launige und treffende Beschreibung dessen, wozu Konsumenten sich verführen lassen. Aber zur Beschreibung des Konsumismus ist sie viel zu harmlos. Dabei geht es um mehr als um ein bisschen Kaufrausch, dem wir erliegen. Tatsächlich werden wir als Konsumenten systematisch daran gehindert und unfähig gemacht, unser Leben aus eigenen Kräften gemeinschaftlich mit anderen zu meistern. So sind wir in eine lebensbedrohliche Abhängigkeit geraten und nahezu vollständig erpressbar geworden. Da wir nicht mehr für uns selbst sorgen können, müssen wir mit allem versorgt werden. Und wehe uns, wenn wir das nicht bezahlen können.

**17.00 – 17.30 Uhr**  
**Diskurse zur Reflexion**

**17.30 – 18.00 Uhr**  
**Marktplatz der Philosophen – fünfter Diskurs**

**18.00 – 19.00 Uhr** ————— **Cocktailstunde**

**Ab 19.00 Uhr** ————— **Abend zur freien Gestaltung**  
Kulinarische Empfehlungen zur individuellen Abendgestaltung werden vor Ort angeboten. (Wetterbedingt könnte das Degustationsdinner kurzfristig hierher verschoben werden und würde in diesem Fall um 20.30 Uhr beginnen.)

—> **Samstag, 31. Mai 2014**

**09.30 – 10.30 Uhr**  
**Sechster Monolog**  
**Gerhard SCHWARZ**

„Die Lust an der Askese oder wider die Verhauenschweinung des Menschen“

Körperlich und geistig gefordert zu werden, war über Millionen von Jahren das Entwicklungsgeheimnis des Homo sapiens. Dabei sind sicher diejenigen zugrunde gegangen, die überfordert waren (etwa von widrigen Umweltbedingungen wie zum Beispiel Eiszeiten), aber auch jene, die nicht oder zu wenig gefordert wurden. Zu unseren Vorfahren gehören daher nur solche, denen die richtige Balance gelungen ist, zwischen Über- und Unterforderung, sodass sie mindestens das zeugungsfähige Alter erreicht haben.

**10.30 – 11.00 Uhr**  
**Diskurse zur Reflexion**

**11.00 – 11.30 Uhr**  
**Marktplatz der Philosophen – sechster Diskurs**

**11.30 – 12.30 Uhr**

**Zusammenfassung, Schlussbetrachtung, Ausblick**

Zusammenfassung der Diskurse und Abschlussstatements der ReferentInnen, Bemerkungen zu den Prozessen der gemeinsamen Reflexion sowie eventuellen praktischen Konsequenzen aus den Beiträgen und Diskussionen des Symposiums.

**12.30 – 14.00 Uhr** ————— **Brunch zum Ausklingen**



# Methodik

## **Arbeitshypothese für das Symposium**

Philosophie als Prozess der (kollektiven) Selbstreflexion wird für die Praxis des Managements, in der es zunehmend auf die Steuerung von und Vermittlung zwischen komplexen gesellschaftlichen (Sub-) Systemen ankommt, immer wichtiger. Daher sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, ihren persönlichen Standpunkt und ihre konkreten Fragestellungen zum Thema des Symposiums einzubringen, ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen und angebotene Lösungsvorschläge zu überprüfen.

## **Arbeitsweise**

Unterstützt durch Impulsreferate namhafter ExpertInnen und mithilfe der dialektischen Methode wird – im Geiste der sokratisch-platonischen Dialoge – ein offener Gedankenaustausch initiiert. Im Sinne eines „philosophischen Planspiels“ werden inhaltliche Impulse, Kommunikationsräume und Diskussionsprozesse arrangiert, in denen man sich zu gewohnten, ja sogar zu bewährten Problemlösungsstrategien, Entscheidungs- und Handlungsmustern in Differenz setzt. Es werden unterschiedliche Standpunkte herausgearbeitet und gemeinsame Erfahrungen verdichtet, um dadurch zu einer Synthese in Form von neuen Entscheidungs- und Handlungsalternativen aus bewährten und gemeinsam erarbeiteten Wirklichkeitskonstruktionen zu kommen. Die inhaltlichen Ergebnisse sind diesem Verständnis nach daher auch abhängig von den Personen, die sich auf diesen Prozess des Philosophierens einlassen und sich zu den angesprochenen Problemen in Beziehung setzen. So gesehen sind diese Ergebnisse nicht nur ein Resultat der theoretischen Analyse (d. h. der Sache selbst), sondern erlangen auch soziale Richtigkeit und Akzeptanz – auch wenn sie in sich widersprüchlich bleiben.

## **Methoden**

Monologe, schriftliche Unterlagen, philosophische Dialoge, dialektische Diskurse auf dem Marktplatz der Philosophen, Diskussionen und Gespräche unter den TeilnehmerInnen, künstlerische Interventionen sowie gemeinsame Mahl- und Pausenzeiten.

## **TeilnehmerInnen**

Führungskräfte und ManagerInnen aus der Finanzwirtschaft, der Industrie sowie öffentlichen Institutionen und Non-Profit-Organisationen, UnternehmerInnen, Vorstandsmitglieder und GeschäftsführerInnen von KMU, PolitikerInnen, Unternehmens- und OrganisationsberaterInnen.

## **Zeitplan**

Es handelt sich hierbei um einen vorläufig geplanten zeitlichen Ablauf, der von den entstehenden Prozessen der philosophischen Reflexion und Diskussion beeinflusst und an diese angepasst wird.

# Hinweise

**Neu:**  
Online-Anmeldung!



## Veranstalter

Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten

## Organisation

DDr. Helmut Friessner, Elisabeth Faller, MSc, Prof. Mag. Christine Groß, Mag. Dr. Horst Peter Groß, Mag. Dr. Ruth Erika Lerchster, em.Univ.-Prof. MMag. Dr. Jutta Menschik-Bendele

## Tagungsbüro

Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten

c/o Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Universitätsstraße 65-67

9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich

**Sekretariat** +43 (0)463 2700-8715

**Büroleitung** Astrid Godec

**Mail** uniclub@aau.at

**Web** www.uniclub.aau.at

**Telefonhotline** Mag. Dr. Horst Peter Groß, +43 (0)664 81 82 026

## Tagungsort

Abbazia di Rosazzo, 33044 Manzano/Friaul, Italien

Das Kloster, Weingut und Tagungszentrum Abbazia di Rosazzo befindet sich im Collio-Gebiet Friauls, einem der besten Weinbaugebiete Italiens, ca. 20 km südöstlich von Udine.

---

## Anmeldung und Tagungsgebühr

Bitte melden Sie sich über unsere Website —————>

**<https://uniclub.aau.at/top-management-symposium-2014/>**

oder per E-Mail an **[uniclub@aau.at](mailto:uniclub@aau.at)** über unser Tagungsbüro an.

Aus Qualitätsgründen ist die TeilnehmerInnenzahl limitiert auf maximal 85 TeilnehmerInnen. Die Reihung der TeilnehmerInnen erfolgt nach Datum des Zahlungseingangs auf dem Konto des Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten. Nach Einzahlung der Tagungsgebühr erhalten Sie eine Zahlungsbestätigung.

---

## Frühbucherbonus

Bei Anmeldung und Einzahlung des Tagungsbeitrags bis zum 31. März 2014: 1.290,- Euro. Bei Anmeldung und Einzahlung nach dem 31. März 2013: 1.390,- Euro. Neben einer ausführlichen Symposiumsdokumentation sind in diesem Betrag enthalten: sämtliche Kosten für drei Mittagessen (italienisches Buffet vom Haubenrestaurant Campiello), alle Pausengetränke inklusive erlesener Weine, frisches Obst, Cocktailstunde sowie ein exklusives Wein-Degustationsdinner.

## Einzahlung / Bankverbindung

Kärntner Sparkasse AG

IBAN: AT56 2070 6000 0013 0526, BIC: KSPKAT2K

# Zimmer reservierung

Bitte buchen Sie eigenständig ein Hotel Ihrer Wahl.

## Anreise

### 1. Anfahrt mit dem Pkw

Autobahnabfahrt Udine-Süd, danach Schnellstraße Richtung Manzano/Görz (Straße SS56) und weiter in Richtung San Giovanni al Natisone (siehe Skizze). Ab Manzano ist die Anfahrt zur Abbazia di Rosazzo beschildert.



### 2. Flug

Flughafen Triest (Ronchi dei Legionari), von dort ca. 15 km mit dem Taxi.

### 3. Bahn

Von Udine mit dem Regionalzug nach Manzano/San Giovanni al Natisone.

### Hotel Campiello

Via Nazionale 40  
33048 San Giovanni al Natisone/Udine, Italien  
Tel. +39 432 757 910  
Fax +39 432 757 426  
Mail: [info@ristorantecampiello.it](mailto:info@ristorantecampiello.it)  
Web: [ristorantecampiello.it](http://ristorantecampiello.it)

### Albergo Ristorante Felcaro

Via San Giovanni 45  
34071 Cormons/Gorizia, Italien  
Tel. +39 481 602 14  
Fax +39 481 630 255  
Mail: [info@hotelfelcaro.it](mailto:info@hotelfelcaro.it)  
Web: [hotelfelcaro.it](http://hotelfelcaro.it)

### Locanda alle Officine

Via Nazionale 46/48  
33042 Buttrio/Udine, Italien  
Tel. +39 432 673 304  
Fax +39 432 683 521  
Mail: [info@locandaalleofficine.it](mailto:info@locandaalleofficine.it)  
Web: [locandaalleofficine.it](http://locandaalleofficine.it)

### Castello di Spessa Resorts

Via Spessa 1  
34070 Capriva del Friuli/Gorizia, Italien  
Tel. +39 481 808 124  
Mail: [info@castellodispessa.it](mailto:info@castellodispessa.it)  
Web: [castellodispessa.it](http://castellodispessa.it)

### Terra & Vini –

#### Osteria con alloggio

Via XXIV maggio 34  
Brazzano di Cormons/Gorizia, Italien  
Tel. +39 481 60028  
Mail: [info@terraevini.it](mailto:info@terraevini.it)  
Web: [terraevini.it](http://terraevini.it)

### Anmeldungsrücktritt

Bitte schriftlich. Bei Stornierung bis zum 30. April 2014 werden 25% Stornokosten verrechnet. Ab dem 1. Mai 2014 beträgt die Stornogebühr 50%. Wir bitten um Verständnis. Es kann jedoch auch eine von Ihnen genannte Ersatzperson teilnehmen.



Universitäts  
.club

Wissen  
schafts  
verein  
Kärnten

Wissenschaft.  
Kultur.  
Gesellschaft.

*Quer denken*



**ACHTUNG!**  
DIESE VERANSTALTUNG  
KÖNNTE IHRE PERSPEKTIVE  
VERÄNDERN!

Universitätsstraße 65-67  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
**Sekretariat** +43 (0)463 2700-8715  
**Mail** [uniclub@aau.at](mailto:uniclub@aau.at)  
**Web** [www.uniclub.aau.at](http://www.uniclub.aau.at)